

Dieter Nievergelt

Otto Maier Verlag/Ravensburger
Marktstraße 22/27, D-Ravensburg
Heute: Ravensburger AG, Robert-Bosch-Straße 1, D-88214
Ravensburg

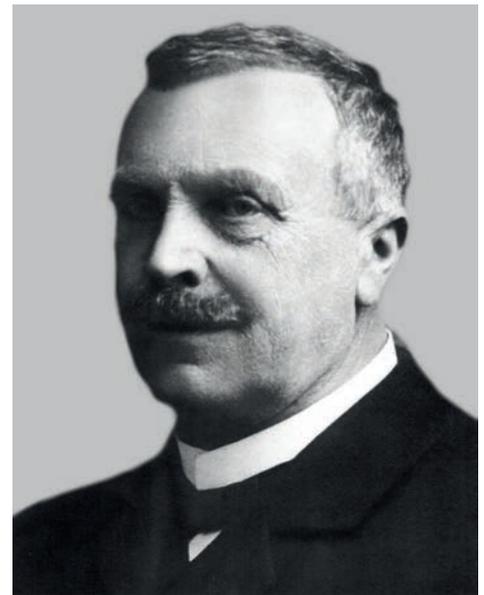
Jugendbuch- und Spieleverlag

Beim Namen „Ravensburger“ denkt man unverzüglich an Gesellschaftsspiele und Puzzles. Doch das Verlagsprogramm ist bedeutend vielfältiger gefächert und wird erstmals durch die zwei offiziellen Jubiläumsbücher über die Geschichte des Verlages anlässlich des 100jährigen Bestehen 1983 umfassend dargestellt.¹ Im Buch von Otto Rundel gibt es dazu auch viele farbige Abbildungen der Produkte und deren Beschreibungen. Nur die Modellbaubogen sind nicht erwähnt. Im Werk von Andreas Pollitz werden diese an zwei Stellen im Zusammenhang mit Otto Maiers „Nummern-System“ der Verlagsprodukte genannt, aber ohne weitere Kommentierung. Offenbar schienen diese in den 1980er Jahren nicht von Bedeutung. Die folgende Darstellung ist daher ausschließlich den Modellbaubogen gewidmet. Wer sich für zusätzliche Informationen über die Verlagsgeschichte und das Publikationsprogramm interessiert, findet dazu eine Kurzdarstellung auf der Homepage der Ravensburger Gruppe².

Von der Existenz der ersten Serie Modellbaubogen erfuhr der Verfasser 1986 beim Lesen des Artikels „Zur Geschichte des Ausschneidebogens“ von *Klaus Lankheit*³. Erst 2006 beim Besuch der Deutschen Nationalbibliothek in Leipzig hielt er das erste Mal ein Original von Otto Robert's Reform-Modellierbogen in der Hand. 2014 konnte er, dank dem Entgegenkommen des Archivleiters *Tristan Schwensen*, im Archiv Ravensburger eine Liste (fast) aller Modellbaubogen erstellen und die Bogen fotografieren. Inzwischen sind 14 Jahre mit Nachforschungen vergangen, bis dieser Artikel entstehen konnte. Der Verfasser hofft damit die Modellbaubogen des Otto Maier Verlags/Ravensburger und deren Bedeutung endgültig wieder ins Bewusstsein der Gegenwart gebracht zu haben.

Aus der Verlagsgeschichte⁴

1883 unterzeichnete *Otto Robert Maier* (1852–1925) in Ravensburg seinen ersten „Verlagscontract“ [einen Vertrag zwischen Verleger und Verfasser]. Die ersten Publikationen waren Vorlagenmappen für Bauhandwerker, darunter für Kunstglaser, Kunstschmiede und Steinmetze. Bereits 1884 folgten die Gesellschafts- und andere Spiele zusammen mit den populären Schriften für Kinder und Jugendliche. Früh schon entwickelte der Verleger ein Nummern-System für seine verschiedenartigen Veröffentlichungen. Sein Sohn *Otto* (1891–1952) wurde 1921 und die beiden anderen Söhne *Karl* (1894–1979) und *Eugen* (1899–1945) 1924 Teilhaber. Mit dem Generationswechsel ändert sich auch das Erscheinungsbild der Produkte. Biedermeierliches, Historismus und Jugendstil weichen klaren, einfachen Formen. Im Spiele-Klassiker „Fang den Hut“ von 1927 hat sich dieser zeitlose Stil bis heute gehalten. Ein weiterer

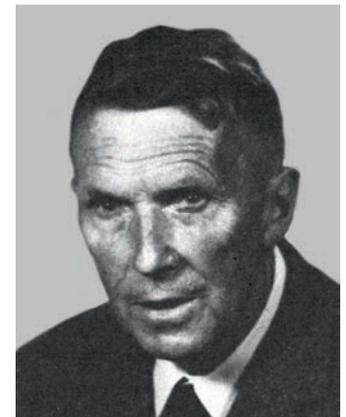


Otto Robert Maier (1852–1925). Foto 1923.

Schwerpunkt bildete die Vermittlung von handwerklichen und künstlerischen Fähigkeiten. Neben einem umfangreichen Kinderbeschäftigungs- und Bastelprogramm prägen große, aufwendig gestaltete Handwerksfachbücher das Bild des Verlags. Hauptumsatzträger sind in dieser Zeit Bücher. 1945 wurde die Firma eine Kommanditgesellschaft. Ab 1953 waren *Otto Julius* (*1930 Sohn von Otto) und *Dorothee* (*1936 Tochter von Eugen) Gesellschafter. In den 1950er/60er Jahren beginnt eine Neuausrichtung. In den USA werden neue Produktideen für den deutschen Markt entdeckt: 1955 Kinderbücher mit großem Bildanteil, 1960 Hobbytaschen, 1963 Taschenbücher, 1964 Puzzles. Viele der Neueinführungen werden schnell zu Klassikern: 1958 „Das goldene Spielmagazin“, 1959 „memory“, 1960 „Malfiz“. Spiele und Puzzles sind nun die stärksten Säulen im Programm, Modellbaubogen werden ab den 1960er Jahren nur noch ganz vereinzelt produziert. Nach der Verdreifachung des Umsatzes in den 1950er Jahren beginnt 1962 der Aufbau der industriellen Fertigung. Sie ist Grundlage für die weitere Expansion. Im Rahmen der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft erweitert der Verlag in den 1960er Jahren sein Absatzgebiet in Westeuropa, viele Spiele erscheinen in Exportausgaben. In den 1970er Jahren entstehen erste Tochtergesellschaften. Ab 1974



Otto Maier (1891–1952) Foto 1941.



Karl Maier (1894–1979). Foto 1972.